

Wenn sie der Missionar recht zu gebrauchen weiß, legt schon er damit ein Zeugnis seines Verständnisses und Anpassung an Sinn und Empfinden des Missionsvolkes ab. In rechter Erkenntnis dieser Tatsache sind z. B. in China von Missionaren schon längst Sprichwörtersammlungen veranstaltet worden. Es sei nur auf das bekannte Werk des Steyler Missionars P. Hesser aufmerksam gemacht. Leider fehlte es auf dem chinesischen Missionsfeld bisher an einem großangelegten Versuch, das gesamte katechetisch-homiletische Illustrationsmaterial, das die reiche chinesische Literatur, Geschichte und die Volksgebräuche bieten, systematisch zu sammeln und den Missionaren vorzulegen. Während der Jahre des letzten Krieges, da die Missionare der japanfeindlichen Staaten zuerst in Weihien und dann in Peking konfiniert waren, haben sich zwei belgische Scheutfelder Patres, P. Van Coillie und P. Joos, an diese Arbeit gemacht. Schon war das Werk soweit gediehen, daß mit der Drucklegung hätte begonnen werden können. Nur die kommunistische Revolution verhinderte das Erscheinen des Werkes. Wir hoffen, daß P. Joos, der schon 1948 Nordchina verließ, das wertvolle Material ins Ausland gerettet hat, und dort seine Sammlung weiter vervollständigen kann. An eine Drucklegung ist derzeit wohl kaum zu denken.

BESPRECHUNGEN

Algermissen, Konrad, Konfessionskunde. Celle 1950. Verl. Jos. Giesel, 6. Aufl. 910 S., geb. 33,— DM.

In der neuen, umgearbeiteten Auflage werden in sechs Hauptteilen folgende Themen behandelt: 1. Kirche und Kirchen, mit dogmatischen Ausführungen über Wesen, Zweck, Eigenschaften der Kirche, kirchliche Ämter usw. und die Weltreligionen; 2. die katholische Kirche mit ihrem Wesen und Wirken in vielseitiger Würdigung und mit einer Übersicht über die Ausbreitung des Glaubens vom Altertum bis in die Gegenwart; 3. die getrennten Kirchen des Ostens (Entstehung, Entwicklung, Gliederung, Kultus und Frömmigkeit); 4. der Protestantismus in Ursprung, Geist und Entfaltung, auch unter Berücksichtigung der protestantischen Heidenmission; 5. die Glaubenslehren der christlichen Kirchen in ihren Bekenntnisschriften; 6. *Una Sancta* unter dem Gesichtspunkt der Bemühungen und der geeigneten Mittel zur Einigung.

Schon diese kurze Inhaltsangabe läßt den Reichtum des Werkes erkennen. Auch unter *missionarischem* Gesichtspunkt bietet das Werk viel für die Belehrung des Glaubensboten und für die Verkündigung der christlichen Wahrheiten; hervorgehoben seien die Ausführungen über die Kirche, ihre Ausbreitung und den Geist der Katholizität, über die Problematik der Religionsstatistik, die Skizzierung und Würdigung der nichtchristlichen Religionen und der christlichen Sekten mit zahlen-statistischen Angaben.

Nach dem Vergleich zwischen der Christianisierung Europas, die fast anderthalb Jahrtausende dauerte, und der Missionstätigkeit der letzten vier Jahrhunderte, die durch den Islam, das Sektenwesen und häufig auch durch die Kolonialmächte behindert war, wird festgestellt: Die Kirche hat in den vier Jahrhunderten vom Beginn der Neuzeit bis heute „ein staunenswertes Missionswerk in einer bis dahin noch unbekannten Welt durchgeführt“. Dieser Erfolg war u. a. darin be-

gründet, daß die Kirche aus ihrem katholischen Geiste heraus alle partikularistischen und national einengenden Bestrebungen als Widerspruch gegen die christliche Heilsuniversalität ablehnte, und daß ihr Missionswerk einheitlich war, weil in ihm die Katholizität in engster Verbindung mit der Einheit in Glaube, Kultus und Leitung steht (S. 154/55). Jedoch darf man trotz der neuzeitlichen Missionserfolge nicht die zahlenmäßige Kleinheit der wahren Herde Christi übersehen. Zwar ist die kath. Kirche zahlenmäßig die größte unter den christlichen Gemeinschaften, an geschlossener Einheit die stärkste unter allen Weltreligionen, überall verbreitet wie keine andere Religion und hat vom Beginn ihrer Geschichte an den stärksten Drang zur Ausbreitung bekundet und dadurch Kennzeichen ihrer Echtheit geliefert (S. 116). Aber das Zahlenverhältnis — 410 Millionen Katholiken unter 2300 Millionen Menschen nach 1900 Jahren Bestand — hat etwas Problematisches an sich, das vom Vf. kurz berührt wird (S. 72), sollte jedoch ein Ansporn zu einer noch intensiveren Missionsbewegung sein.

Die heutige, vielseitige Mitarbeit der kath. Laien in den neuchristlichen Missionsländern kommt in der Darstellung zu kurz, ebenso die vielseitigen kulturellen Leistungen der kath. Mission in dem Kapitel „Kath. Kirche und Kultur“. Erstaunlich ist es, daß an mehreren passenden Stellen (z. B. S. 85, 119, 158, 310) die ZMR nicht zitiert wird, die seit 1911 eine Fülle von Material zu den dort behandelten Fragen bietet. Bei der protestantischen Missionstätigkeit sollten auch einige Zeugnisse prot. Theologen angeführt werden, die sich heute ernstlich um eine neue theologische Begründung der Mission bemühen, in Deutschland z. B. in der Evangel. Missionszeitschrift. Auch auf kath. Seite arbeitet man heute an einer theolog. Vertiefung des Missionsbegriffes; bei der heutigen Vorliebe für ekklesiologische Fragen ist dabei die Idee der Kirche und vor allem die Gründung der Kirche dort, wo sie noch nicht besteht, als Missionsziel in den päpstlichen Kundgebungen und in der Missionsliteratur in den Vordergrund getreten, eine Entwicklung, die in ihrer fruchtbaren Auswirkung auf das Missionswesen vom Vf. mehr berücksichtigt werden sollte. Im Urteil über den Wert der Religionsstatistik ist der Vf. sehr vorsichtig und zeigt mit guten Gründen, daß eine genaue Statistik überhaupt nicht möglich ist, weder für die Naturvölker noch für manche Kulturvölker (S. 86). Besonders schwierig ist dabei die Frage nach der Zahl der Religionslosen, der Neuheiden, nicht nur mit Rücksicht auf Rußland; denn wer ist grundsätzlich dazu zu rechnen? (S. 87). Bei der Judenstatistik wird meistens übersehen, daß man zwischen Glaubensjuden und bloßen Rassenjuden unterscheiden muß (S. 89). Mit Recht betont der Vf. neben inneren Gründen, die sich aus dem Wesen des Christentums und der Kirche ergeben, auch die Bedeutung äußerer Gründe für die Einigung der Christenheit. Denn — „diese Zersplitterung trägt die Hauptschuld daran, daß heute fast noch zwei Drittel der Menschheit nichtchristlichen Religionen angehören und von dem anderen Drittel ein außerordentlich großer Prozentsatz religionslos geworden ist und nun von seiner Religionslosigkeit her den christlichen Rest wie die zwei Drittel Nichtchristen bedroht und mit großem Erfolg in ihren Reihen wirbt“ (S. 841). Bei einer Gesamtbeurteilung der neuen Konfessionskunde, auch unter missiologischem Gesichtspunkt, dürfte der Wunsch berechtigt sein: das umfangreiche, verdienstvolle Werk sollte in keiner Missionsbibliothek fehlen und vom Missionspersonal, besonders in konfessionell gemischten Gebieten (z. B. in Südafrika), und auch für Missionswerbung in der Heimat eifrig benutzt werden.

Max Bierbaum